

Neu-Braunfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 17.

Freitag, den 16. April

1869.

Nummer 21.

Abonnement auf die N. B. Zeitung von No. bis No.

far Herrn

Erlebnisse eines Tauchers.

Aufgezeichnet nach seinen eigenen Mittheilungen.

Die Taucherkunst ist, während aller Jahrhunderte und Zweige des Bewusstseins und der menschlichen Thätigkeit überhaupt mächtig fortgeschritten, nicht zurückgeblieben, sondern der Erfindungsgeist ist dem Wuth, welcher allewege dazu gebräut, in die räthselhaften Tiefen des Wassers hinabzusteigen, stets zu Hülf gekommen.

An der Hand der Wissenschaft, wie der praktischen Erfahrung, steigt der Mensch in die Tiefen hinunter, sei es, um direct materiel zu gewinnen, sei es, um die Wissenschaften zu erweitern. Je mehr die feineren Wasserkräfte in Eigentum und Leben der Menschen hineinwühlten, desto eifriger waren diese bestrebt, ihnen einen Theil ihres Raumes wieder abzurufen, und dem Rufe des Tages zurückzugeben. Und dennoch ist es bis heute aller Gräuelt und aller Ausbeutung der Technik nicht gelungen, so vollständig Herr des Elements zu werden, daß das Maß der Wassertiefe nicht mehr in's Gewicht fiele. Eigentlich sind es nur die sogenannten Untertiefen, welche sich erreichen lassen, und es wird schwerlich gelingen, jemals dahin zu dringen, von wo jetzt nur durch das Entkleben ein paar Fische oder Körner Meerzucht herausgeholt werden können. Der Ocean ist meistens und wir geben höchstens oberflächlich hinab. Für einseitige Leute braucht es keine großen Ausdauerleistungen, um zu beweisen, daß wenn es gilt, fastlich auf dem Meeresboden zu gehen, um etwas da herauszuholen, was ein von dem Wasser verflüchtigen Worten ist, keine Maschine Hauptfach sein kann. Man kann weder in einem Luft- u. wasserrecht vertheilbaren Hülfe, noch auf dem Rücken von „Kamelen“ oder wie sonst die im Gebirge von Landratten ausgebreiteten Dingen den Rücken stellen, auf dem Grunde herumkriechen oder herumkriechen — der Mensch ist und bleibt die beste Maschine.

Sogar die alte Taucherkunst — gewiß ein practisches Ding — ist zum Theil abgerichtet, und der Mensch trägt die Taucherglocke an sich selber, wenn er heruntergeht.

Oder nein, er geht nicht herunter, er wird an einem langen Seile mit einer Kurbel hinabgelockt. Alles Andere ist auf dem Wassertische. Wenn wir Taucher arbeiten wollen, ziehen wir anverbreit zwei oder drei paar Strümpfe übereinander, dann eine wollene Hose, einen dicken „Oversees“, und darüber kommt das Taucherglocke, welches in einem Stück den ganzen Körper vom Hals bis zu den Füßen bedeckt. Es ist von Kautschuk, der mit zwei Leinwanddecken bedeckt ist. Um jeden Knöchel legt sich ein festes Leder Ring von vulkanischem Kautschuk, damit kein Wasser in die Ritze eindringen könne. Ich kann versichern, daß diese Ringe, welche weder nicht entbehrt werden können, so fest liegen und so stark werden, daß die Pulswellen fast ganz zusammengepresst werden und das Blut kaum circuliren kann. In Folge dessen erleiden die äußeren Gliedmaßen und besonders die Hände ein zeitweiliges Absterben, welches die Finger ganz schlaff macht. Wenn unter dem Wasser dem Taucher ein Finger abgeschnitten würde, er würde es kaum empfinden. Ich ließ mir einst auf dem Grunde an einem scharfen Gegenstande den Nagel des Daumens vollständig ab, aber erst als ich wieder heraufkam, ward ich es gewahr, erst dann begann der Schmerz verlegte Finger an zu bluten und heilig zu schmerzen. In jeder Sohle der Fußbekleidung des Tauchers, die mit dem Kautschuk angefügt ist, befindet sich ein Pfund Blei, weil er ohne diese Gewichte nicht auf dem Meeresboden würde schreiten können. Aber auch das genügt noch nicht; auch über seinen Schultern hängt eine Gewichtlast von 40 bis 60 Pfund, je nach der Tiefe, in welcher er zu arbeiten hat. Die Last ist so beschaffen, daß sie sofort abnehmen können, wenn wir den Weg verlieren oder sonst Ursache haben, rasch an die Oberfläche zu kommen.

Ein Hauptbestandtheil der Taucherausrüstung ist der Helm von polirtem Kupfer, welcher mit Schrauben an dem metallenen Halsringe der Kautschukbekleidung befestigt wird. Unter dem Helm trägt der Taucher eine wollene Kappe, damit der Helm ihm

den Kopf nicht erkälte oder zu stark drücke. Es geht uns darin wie den alten Römern, nur daß wir in dem schweren Metallkasten nicht schweben.

Der Helm hat drei Glaseinsätze, einen vorn, einen an jeder Seite, nahe an den Augenwinkeln. Das sind unsere Gucklöcher. Zum Ueberflus sind die Gläser mit kreuzförmigen Eisenstäben verewahrt; es macht aber nicht viel aus, wenn zufällig eins zerbricht. Ich zerließ einmal das rechte Seitenglas, als ich unten über einen zerbrochenen Anker stolperte und auf die Nase fiel, aber der Luftdruck vom Innern meines Helms war stark genug, um das Einbringen des Wassers abzuhalten. Ich gab das Zeichen u. ließ mich hinaufwinden, was ziemlich rasch geht.

Man muß nämlich wissen, daß vom Wassertische erstlich ein aus Kautschuk gemachter Luftschlauch hinaustritt, der am Helme liegt, und durch diesen Schlauch wird immer frische Luft gepumpt, während die schlechte Luft durch einen zweiten Schlauch entweicht, wie durch den Sicherheitsknoten eines Bergwerks. Auf dem Wassertische ist die Luftpumpe angebracht und mit einem Wasserbehälter umgeben, damit die Luft nicht blubert.

Um den Oberleib des Tauchers sind zwei Signalhörner befestigt und im Hüftel trägt er ein Dolchmesser; es giebt wohl einmal tragend ein Seilgerüst um zu bekämpfen, oder auf dem Meeresboden einen Stein, ein Golo zu zerbrechen. Auch ein tüchtiges Brecheisen hat er bei sich, um nöthigenfalls eine Kajüte oder eine Aste aufbrechen zu können. Das Brecheisen ist da unten, wo die Wassertiefe der Schwere sich ganz anders verhält, wie aus der Dornwelt, leicht, wie ein Stückchen Holz. So gerät dem Taucher selbst, deshalb muß er eben mit Bleigewichten versehen sein, sonst würde er, wie der berühmte Kautschukmann emporkommen. Die Gewichte erleichtern es ihm, auf allen Seiten zu kriechen, das Maß der Taucher schon deshalb, weil er dann besser die Gegenstände sehen und fühlen kann. Es geht eben nicht so, daß man unten aufrecht herumspaziert und die Nase hoch trägt, als kamen getratene Tauben von oben her an.

So wäre denn für seine Sicherheit auf jede Art gesorgt. Oben stehen zwei Wächter bereit, einer bei der Luftpumpe, damit sie ihren Dienst ordentlich verrichte u. er die Signalleine, im Auge habe mit welcher der Taucher über seinen Hund telegraphirt. Zucht er einmal an letzterer, so bedeutet es: alles in Ordnung, zucht er zweimal, so ruft er oben zu: Schlingen hinunter, um die gefundenen Gegenstände daran zu befestigen. Drei Rufe sagen: einen Korb! Vier Rufe: Güter auf ziehen!

Jeder Taucher hat natürlich eine Schule durchzumachen, ehe er tüchtig ist für sein Geschäft. Durch Erfahrung gewinnt er die nöthige Kaltblütigkeit und Selbstvertrauen, wie das Vertrauen der Mannschaft des Wassertisches. Ich machte meine Prüfung 2 Jahre lang in den schottischen Landseen, um Perlen zu fischen. Die ersten Male hatte ich ein curioses Schauspiel, mein Helm war neu und spiegelhell. Das ungewöhnliche Licht, welches er unterm Wasser erzeugte, lockte ganze Scharen von Seefischen herbei, deren Neugier erregt ward. Die Thiere waren so unruhig, daß sie mit den Köpfen an den blanken Helm stießen und mich wie eine Wellenblanke bevor ich sie mit einigen Handbewegungen verjagte, hinderten sie mich am Sehen und Sichern.

Nach und nach wird aber im Wasser der Helm schwarz und verliert damit für die Fische seine Anziehungskraft. Im offenen Meere ist es oft der ganze Taucher, welcher von Fischen angegriffen wird, freilich von einer ganz anderen Sorte, als dem kleinen Süßwasserfische. Namentlich ist es der wüthende Seitziger: der Hai, und die Meerlauge, welche den hinabtauchenden Menschen zur Beute zu machen suchen. Zwar bricht es nicht, wie in Schillers Phantasie:

„Da froh's heran,
Regt launlich Gekelke zugleich,
aber gefährliche Fische giebt doch in der nassen Tiefe. Vor dem Cap Tereose begegnete es mir ein, als ich eben herabgelassen ward, daß ein riesenmächtiger Hai, der da laierte, rasch gegen mich anstieß, aber noch rascher hatte ich mein Dolchmesser aus der Scheide und da es mit mir gerade binunterging, der Hai aber diese vertikale Bewegung nicht nachmachen konnte, so war ich bereits unter ihm als er den Rücken zum Verschlingen öffnete. Er schloß also fürchtlos vor,

aber in demselben Momente hielt ich ihm mein Messer aufwärts entgegen, und indem er darüber hinwegtrieb, wurde sein Bauch von Anfang bis zum Ende aufgeschliffen, daß die Eingeweide herausdrangen und von ihm nachgeschleppt wurden. Eine halbe Stunde später stieß ich die Mannschafft meines Fahrzeuges auf, als er leblos an der Oberfläche schwamm.

In einem anderen Falle — es war in der Bai von Cardigan, — attackirte mich eine ganze Heerde von Meerlauen, riesige Krebstiere von zwölf Fuß Länge; sie kamen mir nicht an den Leib, aber sie räumten demassen in den Signalleinen und Schlauchen, daß ich plötzlich, ohne zu wissen, wie mir geschah, aufgezogen ward. Die Wächter welche die Signale für meine Signale gehalten hatten, sagten nachher, sie hätten geglaubt, ich sei unten ruppelig geworden, da es wie toll in den Leinen gedult habe.

Es fehlt dem Taucher im offenen Meere selten an aufregenden und verblüffenden Szenen oberhalb der See nach der „Königin Anna“ hinunter geht, die mit Rind und Regel dabeit untergegangen war, passierte mir folgendes. Ich erreichte den Grund — höchstens neunzig Fuß Tiefe, — während oben die Wogen gar lustig tanzten, was es unten todtentill wie auf einem Friedhof, und es war auch eine Art Friedhof, denn die Leichen fast aller Passagiere des Schiffes befanden sich in den Kajüten und im Zwischendeck. Einzelne Schiffsgüter lagen auf dem Boden zerstreut umher. Schwere Balken bildeten an einer Stelle einen kleinen Hügel. Plötzlich, während ich vorwärts u. langsam auf allen Vieren hintrieb, sah ich in dem trübten Dämmerlicht, das unten stets herrscht, ein Ungeheuer mir entgegenkriechen, langsam wie ich. Ich hielt an und zerbrach mir vergebens den Kopf, wozu ein Verstoß das sein könne. Tellergröße Augen glotzten mir entgegen aus einer schwarzen hohlenartigen Masse. Alle Sagen unserer alten Dichter von fabelhaften Seeungeheuern, kamen mir ins Gedächtnis. Wir schauderten trotz meiner gewöhnlich unerklärlichen Gelassenheit. Ich hielt aber mit fruchtlosen Zaudern keine Zeit zu verweilen, daher zog ich mein Messer und froh weiter, indem ich etwas ausdug, um dem Ungeheuer die Seite abzugewinnen. Zugleich machte es ebenfalls eine Wendung und froh wieder langsam wie vorher meinem Kopfe zu.

Jetzt tauchte ich: es gilt und ging der Besatz gerade auf den Leib. In fünf oder sechs Augenblicke erreichte ich sie, und auf was rathen die Leute? Die Besatz war ich selbst! Wie giebt es denn unten in der schauerlichen Tiefe eine Jata Morgana gleich den Luftgeleugungen der Wüste? Nein, das Räthsel löste sich auf die einfachste Weise von der Welt.

Der Humor, in den ich durch diese gewiß lächerliche Entdeckung versetzt ward, hielt aber nicht lange Stich. Ich mußte ins Schiff kriechen, um die Leichen, womöglich herauszuholen oder Wertschaden ausfindig zu machen, denn es ließ, daß die „Königin Anna“ admetlunberthausend Dollars in Goldstaub an Bord gehabt habe.

Das ich sah, war schrecklich genug. Zwei junge Leute, ein Liebespaar oder junge Eheleute, hielten sich fest umschlungen und zogen jetzt noch in den schmerzverzerrten Gesichtern die Spuren des letzten Kampfes. Eine Mutter lag zusammengeschrumpft in einer Ecke und hatte ihren Säugling fest an die Brust gedrückt. So krampft sich schlössen ihre Arme über dem geliebten Kinde, daß es unmöglich war, sie zu lösen. Ich konnte dreizehn Leichen zählen, aber es gab deren im Zwischendeck, wozu ich nicht zu gelangen vermochte, viel mehr. Leider war es mir nicht möglich, auch nur eine einzige herauszubringen, obgleich ich versuchte, mit dem Brecheisen ein Gajütenfenster herauszubrechen und die Leichen durch diese Oeffnung zu stoßen. Nur ein Säckchen mit Goldstaub, das frei auf dem Boden einer Cabine lag, konnte ich erben. Es betrug, wie später ermittelt ward, einstaufend Dollars.

Vor etwa sechs Jahren hatte ich eine unterirdische Expedition nach dem „Oregon“, welcher von Philadelphia nach Hull bestimmt

war, etwa 140 Passagiere an Bord hatte u. bei Stamborough Head auf ziemlich unermittelte Weise verankert.

Es stellte sich heraus, daß unter Anderem eine berühmte Schauspielerin auf dem Schiffe gewesen war, die in America Gastrollen gegeben und eine reiche Ernte gehalten hatte. Ihre Angehörigen, in einer kleinen Stadt von Viresterville, versprachen mir eine Extrabelehnung, wenn ich — die Schauspielerin etwa? — nein, die Schätze derselben reiten könne. Die lieben Angehörigen!

Ich ging also hinunter und es ist mir gelungen, aus diesem Schiffe, dessen eine Seite eingebrochen war, nebst Anderem ein kleines Ebenholzschiffchen zu erbeuten, welches Diamanten und Goldstaub enthielt; da aber nicht ermittelt werden konnte, wem es gehört, so fiel es der Gesellschaft anheim, welche die Taucherföhlen besaß und mich engagirt hatte. Ich hätte vielleicht das Schiffchen für mich verbergen können, aber ein ehrlicher Taucher begehrt keine solche Spitzbüberei nicht. In einem späteren Falle, wo ich auf Antbeil gesetzt war, habe ich doch ein Säckchen Gold 6000 Dollars werth erbeutet. Doch ich bin mit dem „Oregon“ noch nicht zu Ende. Außerhalb des gesunkenen Fahrzeuges lagen mehrere zerstreute Gegenstände und in einer kurzen Entfernungen vom Grunde schwammen auffallender Weise mehrere menschliche Körper.

Für dieses Phänomen fehlte mir jede Erklärung. Da diese Körper leichter als Wasser sein mußten — warum stiegen sie nicht an die Oberfläche des Meeres? Und wenn sie durch irgend welche Gegenstände befestigt waren, warum schwammen sie? Ich kroch näher heran und sah, daß diese Todten, es waren deren sechs, mit einem Strick an einander gefesselt waren, und dieser Strick hing an einem der Eisernen des großen Schiffsankers. Dieser Anker hatte die schreckliche Leichenkette festgehalten und ihr Emporkommen verhindert. Ein einziger Schnitt mit meinem Dolchmesser genügte, die Kette in zwei Theile zu trennen und sofort schossen die Körper rasch empor. Es war Mann, Weib und vier Kinder. Ob sie sich mit der Absicht, zusammen zu sterben, oder in der Hoffnung, sich zusammen zu retten an einander gebunden hatten — wer kann ergründen? Das Meer birgt tausend Räthsel und der Mensch begreift in der Verzweiflung des Unterganges, in der Todesangst, die unerklärlichsten Handlungen.

Nun will ich nur noch für dieses Mal einen einzigen Fall erzählen, der mich sehr nahe anging und in allen meinen Erinnerungen die dunkelste Stelle einnimmt. Ich muß vorausschicken, daß ich in den ersten Jahren meiner Verberathung, während ich noch als Bootsmann auf einem Küstenfabriken diente, in Callisto an der Isle of Man meinen Wohnsitz hatte und daß ich unglücklich verheiratet war. Einmal, als ich nach elfwöchentlichem Fahr nach Hause zurückkehrte, fand ich mein Weib ausgezogen und sie hatte Alles, was wir an Werth besaßen, mitgenommen. Es blieb, sie sei mit einem Liebhaber nach America ausgewandert. Die Sache verdroß mich, aber ich weinte der deffertierten Frau wahrlich keine Thräne nach, obgleich ich auch nicht wünschte, daß es ihr schlecht gehen möchte. Vieles hätte ich wohl nicht für einander gesagt. Es ist überhaupt eine Aufgabe für eine Frau, brav zu bleiben, wenn ihr Mann sich Monate lang auf der See unbetreibt und wohl mitunter nicht gehörig danach fragt, ob es ihr nicht geht wie den Vögeln unter dem Himmel, für die der himmlische Vater zu sorgen hat.

Es vergangen etwa drei Jahre, ich hatte die ungetreue Margret so ziemlich vergessen und war inmittels Taucher geworden, da dies Geschäft bei einigen Unternehmern und unter Siebes erfinderischer Leitung lucrativ geworden war. Ich war dabei, als die „Columbia“ und die „Lady Charlotte“ explorirt wurden. Nachher, im Dienste der Wiltshire Compagnie, hatten wir zu zwei ein englisches Postschiff, den „Admiral“, zu untersuchen, der in der Nähe von Cap Horn am Nordkanal zu Grunde gegangen war.

Es gab viele Leichen im Schifferaume, wild durcheinander geworfen und in der furchtbaren Lage. Ich trabbelte mit meinem Kameraden Scops in dem Bierwaar umher, an das Aergere schon gewöhnt. Wir saßen vor Allem die schweren, kostbaren Postbeutel zu retten suchen. Plötzlich stieß ich auf ein dergleichen Weib in dürftiger Kleidung. Diese

Wesentlich, dieses dunkel aufgelohte Haar, diese schmale, durch eine breite Schwärze aus älter Zeit gekennzeichnete Hand! — Ich schauderte zurück und presste einen Schrei hervor, denn ich bette in dieser Gestalt meine vor Jahren entlassene Margret erkannt. Sie war also zurückgekommen und ich sah sie wieder. Ob sie kam, um mich als Kenner aufzusuchen, ob sie das Glück dabei suchte, was ihr ansehend die Fremde versagte, ich weiß es nicht. Ich habe ihr vergeben u. hab' für sie gebetet auf dem Grunde des Meeres.

Betrachtungen über Mexico.
Von Karl Andre.
(Aus Globus, illustrierte Zeitschrift für Länder und Völkerkunde.)

Montezuma's Hallen sind verödet; Karls des Fünftens Abkömmling, welcher im April 1864 über das atlantische Weltmeer fuhr, um in Mexico ein Kaiserreich aufzurichten, hat im Verthe des Jahres 1866 seine Hauptstadt verlassen, weil er daran verzweifelt, seine Aufgabe erfüllen und sich ohne fremde Waffen auf dem von vorberheim unablässig wankenden Throne halten zu können. Jene Aufgabe aber bestand darin, der seit einem halben Jahrhundert das Land zerrüttenden wilden Anarchie Herr zu werden, die Parteien zu bemeistern und einen in Mexico völlig unbekanntem Factor einzuführen, der für ein gedeihliches Volk u. Staatleben unbedingt nötig ist, — geistliche Ordnung.

Weshalb hat Erzherzog Maximilian den redlichsten Willen mitgebracht, aber er ist gleich von Anfang an in einer schiefen Stellung gewesen, weil er sich zunächst auf ausländische Bonneten stützen mußte. Diese sollten Ruhe im Lande erzwingen, ihre Zahl war jedoch viel zu gering, um die Mißverhältnisse niederzubalten. In den drei letzten Monaten des Jahres 1865 hatten die Kaiserlichen mehr als einhundert Gefechte mit ihren Gegnern in allen Provinzen des ausgedehnten Landes zu bestehen, und wenn sie auf einigen Punkten Siege erfochten, die zumeist unfruchtbar blieben, erlitten sie auf anderen empfindliche Niederlagen und Verluste. Eine Zeitlang, gegen Ende des Jahres 1864, hatte es den Anschein, als ob für Maximilian die Möglichkeit gegeben sei, festen Boden zu gewinnen, aber schon wenige Monate später waren alle günstigen Aussichten verschwunden.

Mit Bewurzelung einer Monarchie in Mexico wäre für alle zerrütteten, von Indianern und Mischlingen bewohnten Scheinrepubliken ein weltberühmter Rückschlag gegeben worden; man hätte den Keiser eines anarchischen Chaos schliegen, Frieden und Ordnung begründen können, die höhere Civilisation hätte bis zu einem gewissen Grade auch in jenen Regionen Americas eine Heimath finden können. Dafür ist, nach dem Falle jener Monarchie, bis auf Weiteres keine Aussicht.

Ich werde demnächst Schilderungen über Mexico geben, durch welche der Leser einen klaren Einblick in die Zustände jenes Landes gewinnen wird. Diese sind so bodenlos zertrümmert, so über alle Massen verwirrt und dabei so eigenbündlich, daß man in Deutschland Mühe haben wird, sich einen Begriff davon zu machen. Die europäische Gesellschaft hat zu diesem wilden mexicanischen Chaos niemals ein Nebenstück gehabt.

Der Plan, in Mexico eine Monarchie aufzurichten, ist bekanntlich ein napoleonischer. Vor nun gerade zehn Jahren wüthete in einigen Staaten Süd und Centralamerikas, vor allen aber in Mexico, der Bürgerkrieg, oder vielmehr ein Kampf Aller gegen Alle, wilder u. blutiger, als je zuvor. Mexico hatte sich 1857, zum zehnten oder zwölften Male seit 1821, eine neue, diesmal so ultraradicalen Bundesverfassung gegeben, daß die nordamerikanischen dagegen als feindlich betrachtet werden kann. In einem Lande, das an fünf Millionen wilde oder halb wilde Indianer, mehr als zwei Millionen Mischlinge und nicht eine halbe Million rein weißer Leute zählt, und in welchem kaum der dreifache Mensch lesen kann, wurde die unbedingte Volkssouveränität mit allgemeinem Stimmrecht und Einmüthigkeit proklamirt. Man zog die Kriegsgüter ein und damit war der reichden und übermächtigen Geistlichkeit der Reichthum hingeworfen. Aber schon gegen Ende desselben Jahres erklärte Präsident Comonfort, daß Niemand mit jener Verfassung regieren könne; sie enthalte Krime der Unordnung und Zwietracht, und Mexico, so bekräftigte dieser von den Radicalen erwählte Präsident, könne nur durch eine Diktatur gerettet werden. Die Geist-

lichkeit hatte inzwischen den Bürgerkrieg lieber angefangen und sie fand eine willkommene Hülf von Seiten der regulären Soldateska. Diese lebte den Radicalen den Rücken, weil die Verfassung auch die Privilegien des Militärs in Abgang decretirt hatte!

Der Kaiser der Franzosen ist mit seiner mexicanischen oder vielmehr americanischen Politik durchaus bankructig geworden. Er wollte, wie er sich selber einmal ausdrückte, das „lateinische America regencieren“, mit dem Hintergedanken, daß Frankreich, dieses mächtigste unter den romanischen Ländern, als letzte Macht, „im Namen der Civilisation“ eine Art von Protectorat über die „lateinischen Bundesgenossen“ ausüben sollte.

Der Plan nahm sich glänzend aus, war aber in Grund und Boden phantastisch genug. Wer die ethnologischen Verhältnisse der weiten Region von Rio Grande in Mexico bis nach Peru, Bolivia und Brasilien kennt, weiß, daß die „lateinischen Menschen“, d. h. die Abkömmlinge der Spanier und Portugiesen, nur einen geringen Theil der Gesamtbevölkerung bilden, und daß sie längst nicht mehr so maßgebend und bestimmend sind, wie früher. Von 100 Dreiviertel heile jener Amerikaner sind 3/4 Indianer, Neger und Mischlinge verschiedener Art; die Zahl der Weißen vermindert sich, seitdem aus Europa kein frischer Zugang mehr kommt; nur die spanische Sprache, in Brasilien die portugiesische, ist amtlich geblieben; aber in Mexico verleben fünf Millionen nicht von der Sprache der Weißen.

Jener lateinische Plan wurde in America mit allgemeiner Aneignung aufgenommen und erfuhr aus allen Staaten scharfe Proteste; man wies jede „lateinische“ Einmischung und Bevormundung ab. Aber trotzdem verfolgte Kaiser Napoleon seine Entwürfe zunächst in Mexico. Schon 1858 lag es in seiner Absicht, dort die Monarchie einzuführen; er unterstützte ganz offen den Bischof von Mexico, die Geistlichkeit und den General Miramon, welchen die Clericalen als Gegenpräsidenten aufgestellt hatten. Es gelang ihm, die Anhänger der mächtigsten Häupter, die „Generale“ Mejia, Combes, Marquez und andere für sich zu gewinnen; er glaubte zunächst mit Hülf der Geistlichkeit ein Werkzeug seiner Politik, gegen einen europäischen Prinzen, auf dem Thron bringen zu können.

Hier liegt der erste verhängnisvolle Fehler Napoleons. Er hätte wissen können, daß ein Bund mit der mexicanischen Geistlichkeit auf die Dauer unmöglich sein werde. Diese verlangte ihre Privilegien und das Kirchenrecht unbedingt zurück. Damit war eine liberale Regierung und eine Befreiung des durch und durch zerrütteten Finanzwesens allerdings unmöglich. Napoleon legte zudem nicht einen „lateinischen“ Fingern auf den Thron, sondern einen Habsburger. Dieser aber schickerte, als er kaum ein halbes Jahr im Land war, an der clericalen Kippe. Ihm war es durchaus unmöglich, die erbitterten Forderungen der Geistlichkeit zu befriedigen; diese betrachtete ihn als ihren Feind und hat ihn seit anderthalb Jahren mit Tücke u. Verrath umspinnen.

Napoleons Anstoß auf die Geistlichkeit, oder vielmehr der Wahn, dieselbe als ein brauchbares Werkzeug für seine Zwecke benutzen zu können, war aber auch nach einer andern Seite hin falsch berechnet. Er stieß damit alle Liberalen und Radicalen im Lande vor sich; auch sie sind seitdem seine erbitterten Gegner und haben ihre Feindschaft auf Maximilian übertragen, der ja doch als Creatur der Tullieren betrachtet wurde.

Noch mehr. An die Spitze der liberalen Parteien war Juárez getreten. Es kann gewiß nicht als Ruhm für die weißen Creolen betrachtet werden, daß dieser brave Mann, ein Bolivianer vom Stamme der Miras aus dem Staate Durango, bei weitem der beste und verständigste Kopf unter den 50 bis 60 Präsidenten ist, welche Mexico seit 1821 gehabt hat. Dieser Indianer, iah, ausdauernd, intelligent und ehrenhaft, verdient einermassen die Anerkennung, welche wir so wenigen Mexicanern zuollen können. Der legale Terminus seiner Präsidentschaft ist schon seit Jahren abgelaufen, aber Juárez steht heute noch an der Spitze der Gegner Maximilians, und man beachte das wohl, wird auch von der Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas noch immerfort als legaler Präsident von Mexico betrachtet.

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

Will nicht sparen. In Bezug auf die Vermehrung seines Gehalts, über welche im Congreß Discussionen gepflogen wurden, soll Gen. Grant in einer Unterredung mit H. J. Brown geäußert haben: Ich werde von dem Leben was mir der Congreß giebt, und natürlich jeden Cent davon ausgeben, und wenn man mir noch mehr gibt, dann gebe ich eben auch noch mehr aus. Ich will mir von meinem Gehalt nichts ersparen, wie viel, oder wenig es auch ist, denn meine gütigen Freunde haben mich in eine Stellung versetzt, die mich von allen Sorgen für meine, oder meiner Kinder zukünftigen Bedürfnisse befreit. Wir haben genug um leben zu können, und was die Kinder betrifft, so ist es für sie besser, wenn sie sich nicht zu viel auf ihr Geld verlassen.

Nach der Schlußnahme. Zur Strafe für den vorerwähnten Bericht, welchen der Specialcommissar Wells über die Steuer und Zollgesetzgebung erstattet hat, ein Bericht, welcher sich der höchsten Anerkennung aller Sachverständigen hier wie in Europa erfreut, — ist auf Antrag des Schatzjägers Mordred von Pennsylvania die Appropriation für den Gehalt und die Ausgaben des Specialcommissars aus dem Budget gestrichen worden. Weder dem Beamten, der sich unterfangt, die Wahrheit zu sagen und auf Reformen in der durch und durch corrupten Tarifgesetzgebung zu dringen.

Locales. Letzten Montag Abend fiel Ernestine Schulz, ein 19 jähriges Mädchen, welches in der Familie des Herrn Neuhäuser diente, beim Waschen in dem Canal und erkrankte. Nach zweitägigem Suchen ist es noch nicht gelungen die Leiche aufzufinden. Mehrere Wagen mit Emigranten der Fortuna sind in den letzten Tagen hier angekommen. Dieses Frühjahr zeichnet sich durch kühles Wetter und öftere Regen aus. Die Vegetation ist deshalb noch etwas zurück gegen andere Jahre, aber kräftig und vielversprechend.

Die Versammlung der Aktionäre der „New Braunfels Highschool“ fand, laut Bericht der letzten Versammlung den 11. d. M. in Peter's Locale statt. Der Bericht des Committee's für Ermittlung eines passenden Bauplazes wurde entgegen genommen, wonach folgende Statuten zu den beizugebenden Preisen der Gesellschaft offeriert wurden.

Ein Lot an der Zinkstraße, von Herrn Quibben zu \$200
Zwei Lots, Ecke von Zink und
Pronstraße von Herrn A. Piper zu \$600
Lots von C. P. Vossler per Stadt zu \$225
Zwei Lots am Vereins Berg
(eingefest) von J. Schumacher \$500
Ein Lot am Fleischmarkt von J. Bär \$400
Zwei u. sieben Zehntel Acres, bei
Lant als die Zinkstraße, von Karstendick \$400
Das Committee empfiehlt die Zinkstraße
als den passenden Platz, worauf bin, auf
unterstützten Antrag, beschlossen wurde,
den Ankauf derselben zu bewerkstelligen
vorausgesetzt, daß ein genügender Besitzteil von
Herrn Karstendick ausgestellt werden
kann.

So wurde zur Wahl von Trustees geordnet, indem eine Majorität der gezeichneten Aktien
besitzenden war zu beschließen, daß drei der
zu Wählenden, welche die meisten Stimmen
erhalten auf zwei Jahre, und die drei Anderen
auf ein Jahr gewählt sein sollen.
Das Resultat der Wahl war, daß Dr.
Koeber; Friedrich Bruns jun. und J. J.
Groos auf zwei Jahre, und
George Pfeuffer, Franz Mourou und A.
L. Kessler auf ein Jahr als Trustees dieser
Schule erwählt wurden.
Herr W. Seefag berichtet, daß er 10
Procent der gezeichneten Aktien theilweise
collectirt und den Betrag von \$132 ein-
genommen habe worauf bin beantragt und be-
schlossen wurde weitere 10 Procent der ge-
zeichneten Aktien um den Ankauf der Zink-
straße zu beschließen.
Auf unterstützten Antrag bin, wurde fer-
ner beschlossen: Pläne und Kostenanschläge
für den Bau eines Schulhauses entgegen zu
nehmen, und für den Bau abgepflanzten
Plan den Betrag von \$25 zu bewilligen
Solche Pläne und Kostenanschläge sollen bis
zu 15. März d. J. den Trustees vorgelegt
werden.
Auf Antrag vertagte sich die Versamm-
lung.

Anzeigen.
Aufforderung zu Bauplänen.
Auf Verlangen der Aktionäre der höheren
Deutsch-Englischen Schule wird hiermit zur
Ermittlung von Bauplänen und Kosten-
anschlägen zur Errichtung eines Schulhaus-
es bis zum 15. Mai d. J. aufgefordert.
Für den von den Aktionären abgepflanzten
Plan werden \$25.00 bezahlt. Näheres bei
dem Unterzeichneten zu erfragen.
Neu-Braunfels d. 12. April 1869.
Th. Köster.

Der Unterzeichnete übernimmt von heute
an das Guadalupe Hotel, und wird bestre-
ben sein, dem Publikum mit guten Ge-
ständen und aufmerksamer Bedienung zu
genügen.
Frau E. Pauls, hat theilweise obige Gast-
wirtschaft übernommen, und wird
den bisherigen Verhältnissen entsprechend, stets
für guten Tisch und Logis Sorge tragen.
J. J. Groos.

Zu verkaufen.
Zwei kleine Wohnhäuser, an der Seguin-
straße gegenüber Herrn Webers Store, von
J. J. Groos.

Zu verkaufen.
Eine sehr gute amerikanische Mule, sowie
gute Pferde
J. J. Groos.

ADMINISTRATORS NOTICE.
The Undersigned having been appointed
Administrator of the estate of Thomas
Durham deceased by the County
Court of Blanco County at its December
term 1868: All persons holding claims
against said estate are hereby notified to
present them for probate within the time
prescribed by law
SAMUEL URHAM,
Administrator.

BLANCO COUNTY ESTRAY NOTICE.
Taken up by Wm. McCarty & Es-
tray before H. Bryant J. P. B. C.
March 5th 1869.
One Bay Horse about 15 hands high
white on one hind foot, about 6 years old
blotched, d brand on left shoulder valued
at \$50.00.
One Sorrell Mare about 14 1/2 hands
high 8 or 10 years old branded JH on
left shoulder valued at \$40.00.
One Brown three year old Horse Colt
valued at \$25.00 and one Sorrell Year-
ling horse Colt valued at \$15.00 both
Colts of said mare.
Witness my name officially at my office,
Blanco March 20th 1869.

JNO. W. SPEER,
Clk. Co. Ct. Blanco Co.

Wohlfleiler Store.
Joseph Jörn sen. macht seinen Freunden
und dem Publikum bekannt, daß er sein
neues Geschäft eröffnet hat, bestehend in
Dry Goods, fertig gemachten Kleidern,
Schuh-Hüten, Groceries und einer Menge
anderer Gegenstände.
Seguinstraße, gegenüber
Peter's Halle.

Große Auction!
Samstag den 17. April.
Anfang Morgens 10 Uhr.

In dem Hause des Unterzeichneten werden
folgende Gegenstände öffentlich gegen
Bar an den Meistbietenden versteigert wer-
den: als Schuhe, Stiefel, Calicoes, Hol-
lenstoffe, Hüte u. c.
Alle diejenigen welche mir schulden
werden ersucht binnen einem Monate Zah-
lung zu leisten.
Neu-Braunfels den 9. April.
E. Hasenbed.

**GULLETS IMPROVED
Patent Steel Brush
Cotton Gins**
bei Norton & Deutz,
Agenten in, Laredo und San Antonio

**Die Schutzblätter impft
Dr. F. H. Köster.**
W. G. Kingsbuth,
Jabuarzt,
wird in den nächsten Tagen im Guadalupe
Hotel hier eintreffen und bietet dem Publi-
cum seine Dienste an.

**The Houston Times,
WEEKLY,
Within the reach of all!**

Single Copy \$ 2 00
Ten Copies 15 00
Twenty Copies 25 00
Fifty Copies 50 00

All original matter.

Agriculture, Agriculture, Mechanics, Manu-
factures, Finance, Arts, Sciences, Late News
and Telegraphic Dispatches, will be among the
leading features of *The Times*.

Independent on all Questions!
Death to Monopolies!

All Postmasters, Preachers and Editors
our Agents.
All Political Questions will be vigorously and
roundly discussed without fear or favor.

Persons getting up a Club will be entitled to
a copy of *THE TIMES* gratis.

**Die Schutzblätter impft
Dr. W. Kemer.**

**Ausverkauf zum
Kostpreis.**
Eine große Auswahl von Eisenwaaren,
Hüten, Strümpfen, Schuhen für Herren,
Damen und Kinder; Spiegeln, Lampen,
Eisenwaaren, Holz- und Korbwaaren, Tap-
eten, Mollecur u. c.
F. Bruns,
Neu Braunfels.

**AGENTS WANTED FOR
Secrets of the Great City,**

A WORK descriptive of the VICES and
the VICES, the MISERIES, MISERIES
and CRIMES of New York City.

If you wish to know how fortunes are made
and lost in a day; how Showmen are ruined
and in Wall Street; how Countrymen are
swindled by Sharps; how Ministers
and Merchants are Blamed; how Danco
Halls and Concert Saloons are Managed; how
Gambling Houses and Lotteries are conducted;
how Stock and Oil Companies Originate and
how the Bubbles Burst, read this work. It con-
tains 35 fine engravings; tells about the Mis-
teries and Crimes of New York, and is the
Spiciest and Cheapest work of the kind pub-
lished.

Price only \$2.75 per Copy.
Send for Circulars and the work. Address,
JONES BROTHERS & CO., St. Louis Mo.
CAUTION - Inferior Works of a similar char-
acter are being circulated, see that
the books you buy contain 35 fine engravings
and sell at \$2.75 per copy.

Dieser Werk ist sowohl in deutscher
wie in englischer Sprache bei den genannten
Herausgebern zu haben.

GEORGE PFEUFFER & BRO.
Kaufleute,
Ecke von San Antonio u. Castell St.
Neu-Braunfels, Texas
empfangen fortwährend große Assortimente
von Kaufmannsgütern, bestehend in
Dry Goods,
Kleidern,
Groceries,
Porcellan,
Glas, Holz und
Korbwaaren,
Eisen und Stahl,
Schreiner-, Schneider-, Sattler- und
Schuhmacher - Werkzeugen.
Patent Dachbedeckung,
welches für dem Publikum so wohlfeil wie ir-
gend Jemand anbietet.

Seit dem 1. Jan. d. J. erscheint bei Unterzeichnetem:
**Gerhard's deutsch-amerikanische
Schule des Volkes,**
für Unterhaltung und Belehrung.

Dieses erscheint jeden Donnerstag 16 große vier-
seitige Seiten stark und kostet für's Jahr \$5.00,
für's halbe Jahr \$2.25, und einzelne Nummern
10 Cts.

Jeder der diese Zeitschrift ein Jahr
lang hält, nimmt an der Vertheilung
von \$2000 Prämien im Betrage von
\$5 bis zu \$1000 Theil, oder erhält, — nach
seiner eigenen Wahl — die schöne Silber-Premie,
ein pommerisches Mädchen, welches sich zum He-
rathen schickt, worüber in der Anfangsnummer
Näheres gesagt ist.

Die Aufgabe der „Schule des Volkes“ ist im
Gemeinde der Unterhaltung zu bestehen; sie soll Alles
was den denkenden Menschen beschäftigt, was Be-
lehrung über die Welt und die Zeit in der wir leben,
zu seinen wissenschaftlichen und praktischen Bedürf-
nissen, und das Culturleben zu befriedigen; aber
nicht im trocknen Schicksal, sondern in anregender
unterhaltender Form; denn werden die Leser ar-
beiten (und unsere Leser erwarten wir eben unter
dieser Bedingung) mit dem Kopf oder mit der
Hand arbeiten zu können ist Abends meistens
nicht aufzugeben, sich mit trockner Lectüre zu
beschäftigen, sich mit unheimlichen und dem
gesamten Gebiet der Naturwissenschaften — Re-
zepten, besonders über fremde Welttheile — Schilberungen
aus dem Volksleben — Sitten und Gebräuche fremder
Völker — Gewerbehand und gewerbliche Mittel-
stände — Neu-Erfindungen und Erfindungen — Bolle-
schäftliches, besonders über Copierrecht, Verthei-
lung, u. s. w. — Gesundheitspflege und populäre Heil-
mittel — Populäre Rechtskunde — Deutsches Schul-
wesen in den Vereinigten Staaten, mit besonderer
Sicht auf die Erhaltung der deutschen Sprache —
Einwanderung — Auswanderung — deutsches Ver-
einigen in der Union — ein Frauen-Department,
enthalten Hauswirthschaftliches und Gemeinlich-
es aller Art — ein Jugend Department, und endlich
werden wir es uns zur Aufgabe machen auf alles
Gemeinlichliche hinzuweisen, und Schwindeloper-
ationen, für welche ja die Stadt Neu-Braunfels so
bekannt, wie dies bereits seit drei Jahren in un-
sern Familienalben mit erschütterndem Erfolg ge-
schien ist.

Alle Zeitungs-Agenten sowie deutsche Postmeister
nehmen Bestellung an. — Probe-Nummern heben
u. s. w. in 10 Cts. — Möge Jeder, der sich für
Vorbereitung interessirt für weitere Verbreitung
dieser beglückten Familien Zeitschrift freundlich
beitragen.
F. G. Gerb. d.
Post Box 4001, Neu-Braun.

**Fertige Särge jeder Größe
sind fortwährend zu haben bei
Gug. Ebensberger.**

**Coffins of every size always on
hand
Gug. EBENSBERGER.**

**H. W. Bunjen,
Ingenieur & Mühlbauer,
Neu-Braunfels, Texas.**

Ich bereite Zeichnungen und Ueberschläge für
alle Arten von Maschinen zu liefern.
Reparaturen werden schnell und
gut besorgt.

Außerdem übernimmt der Unterzeichnete
Baucontracte aller Art.

**Heyck u. Helerich,
Commissions & Expeditious
Geschäft,
Indianola und Lavaca
Texas.**

Zu verkaufen
Meine Farm, Demijohn Bend genannt,
20 Meilen von Neu Braunfels an der Guadalupe
gelagen; dieselbe enthält 640 Acres
von denen 125 Acker unter guter Pflanz sind
circa 100 Acker dabei sind cultivirt gewesen,
aber seit einigen Jahren nicht bestellt worden,
es sind ferner in der Bend noch circa 200
Acker fruchtbares Land, ein mit gutem Nuss-
holz bebaudener Bottom und Cedernwald; die
Farm hat über 3 Meilen Front an der
Guadalupe und sind Wohnhaus, Küche mit
Keller, Kornbühler und Stallungen sowie
die Farm im besten Zustande.

Kaufliebhaber werden billigen Preis und
billige Bedingungen finden und wollen sich
entweder an Herrn Wm. Vogel in Neu-
Braunfels oder an mich selbst auf der Farm
wenden.
George Appman,
Demijohn Bend, 20. Juli 1868.

Juwelieren.
Wir haben soeben eine neue Sendung
deutscher Goldwaaren erhalten, für deren
Reichthum wir garantiren, bestehend in einer
großen Anzahl Fingerringen und Ohrringen,
ganzem Garnituren, Broden, Bracelets,
Herrn- und Damen- Uhretten Metallens
u. s. w. Schramm u. Vetter,
untere San - Antonio Straße.

**Ausverkauf Weinert,
Seguin Straße Neu-Braunfels
Importer und Verkäufer**
von
**Groceries,
Dry Goods,
Patent-Medizinen,
Holz- und
Eisenwaaren, u. c. zc.**

!! Nehmet euch Tickets !!
von der
Großen Verlosung,
die in Neu Braunfels zu Gunsten der St.
Peter's Kirche u. Schule stattfindet.
Jedes Ticket gewinnt.
Es sind 1000 größere Gewinnsätze und
49,000 kleinere.

Ein Preis eine Farm 900 Acres bei
Neu Braunfels.
Ein Preis: eine Farm von 730 Acres
12 Meilen von der Stadt an der Guadalupe
Ein Preis: eine Farm von 500 Acres
12 Meilen von der Stadt.
Ein Preis: 640 Acres von bestem Land
an der alten San Sabä Silbermine.
Ein Preis: 320 Acres am Hunte bei
Castroville.
Ein Preis: 320 Acres bei Fort Mason
u. c. zc. zc.

20. u. c. zc. zc.
Sowie Harmonium's, Piano, Gold und
Silberwaaren, Mahagonny, Furnituren,
wertvolle Delgemälde, Ambulancen, Wa-
gen u. c. zc.

Tickets einen Dollar; bei Ab-
nahme von größeren Partien wird angemes-
sen Rabat gewährt.
Am 1. März 1870 beginnt die Ziehung der
Loose.
Agenturen werden stets angenommen
L. J. Emile Feurp.

Defen.
**Philanthropist
Civilian
Magna Charta
Tegana
Chief Cook
Diamond Rock
Maecr
Parlor Stoves**
Fabrizirt von
**J. M. FILLEY,
Troy N. Y.**
und verkauft bei allen regelmäßigen
Detailverkäufern in Texas.

**G. Pöfller,
Commission-Kaufmann und
Factor,
Office: Nr. 17. Main- u. Ede von
Commercestraße,
(Früher C. Emis u. Co.)
HOUSTON, TEXAS.**

widmet seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem
Verkaufe von Baumwolle, Wolle,
Häuten und allen Landesprodukten.

Aufträge für den Ankauf von Gü-
tern in jeder Art werden pünktlich und ge-
wissenhaft besorgt.

DISSSEN HOUSE.
Pfeifen Straße
gegenüber der Post Office
HOUSTON TEXAS.

Wm. Dissen Eigenthümer.
Das Haus ist renovirt und neu eingerich-
tet. Die Tafel ist beständig mit dem Besten
versorgt was der Markt darbietet. Zimmer
und Betten sind nach dem neuesten und belis-
testen Styl eingerichtet. Das zweite und
dritte Stockwerk haben Balcone auf die
Straße, und das Haus in der Mitte der
Stadt und bios 100 Yards vom Court Hause
liegt, so kann es für Geschäfttreisende als
Hotel erster Klasse empfohlen werden.

Seit dem 1. Jan. d. J. erscheint bei Unterzeichnetem:
**Gerhard's deutsch-amerikanische
Farmer Zeitung,**
für alle Zweige der Landwirtschaft, für
Unterhaltung und Belehrung.

Dieses erscheint halbjährlich, 16 große vier-
seitige Seiten stark und kostet für's Jahr \$2.50 und für's
halbe Jahr \$1.25. Jeder, der diese
Zeitschrift ein Jahr hält, nimmt an
der Vertheilung von \$2000 Prämien
im Betrage von \$5 bis zu \$1000 Theil,
oder erhält, nach seiner eigenen Wahl — die schöne
Silber-Premie: „Ein pommerisches Mädchen,
welches sich zum Heirathen schickt,“ worüber in
der Anfangsnummer Näheres gesagt ist. Diese
Zeitung wird nicht allein Unterhaltungen, praktische
deutscher Farmer bringen, sondern auch eine An-
zahl des Besten, was in allen amerikanischen Farm-
blätter erscheint, und zwar aus folgenden Fächern:
Feldwirthschaft in Beziehung auf alle
Getreidarten und Hülsenfrüchte. — Fruchtfolge
und Düngung. — Bauwirthschaft. — Acker-
und Baumgarten. — Obst- und Weinbau. — He-
sen- und Zabaadung. — Waldbau. —
Wiesenbau. — Drainage. — Viehen-
zucht. — Jagd und Fischerei. — Länd-
liche Baukunst. — Feilen und lebende
Festung. — Neue landwirthschaftliche
Geräthe. — Bauwirthschaft. — Acker-
Keller und Vertheilung. — Farm und Land-
verläufe. — Berichte über den Stand
der Saaten und Erntebefunde. — Rich-
tungsricht: Acker, Wäldung und Viehhaltung. —
Wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Es liegt auf der Hand, daß jeder Farmer der
diese Zeitung hält, welche alle wichtigen Erfahrungen
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-
wirthschaftliche Gegenstände belehren, sondern zu-
gleich den Farmer und ihren Familien inter-
essante Unterhaltung und Reuig-
keit bringen, und zwar wird das Unterhaltende
der Farmer nicht weniger sein, und an Reuig-
keiten sind eine unpartheiliche Uebersicht der Gegen-
stände, was in America und der alten Welt sich zu-
getragen hat, gegeben werden, so daß die Farmer
Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets
unterrichtet halten wird.

Ein einzelnes Haus mit Wohnstube Küche
und Gallerie ist zu vermieten bei
L. Reeb,
in der Comalstraße.

**J. J. Groos,
Lebens- und Feuer-
Versicherungs-
Agent,
Neu-Braunfels, Texas.**

Häute kauft zu dem höchsten
Marktpreise
26 Ernst Scherff.

**Thüren- und
Fenster-Fabrik**
von
Gebrüder Scholl & Weidner.

Die Unterzeichneten halten stets
vorräthig, alle Sorten Thüren, Fen-
ster und Jalousien, sowie Thüren-
und Fensterbekleidungen, ferner über-
nehmen wir das Hobeln von Fußbo-
denbrettern, sowie Latten sägen und
alle in dieses Fach einschlagende
Arbeiten. Für gute und solide Ar-
beit wird garantirt. Bestellungen
werden schnell und billig ausgeführt.
Gebrüder Scholl u. Weidner.
Neu Braunfels 5. März 1869.

Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen,
Stühlen und Bettstellen u. sind be-
ständig zu haben bei
J. J. Groos.

**J. Bölker & Co.,
Apotheker und Druggisten.**

Dem geehrten Publikum die ergebene An-
zeige, daß wir unser Geschäft am Markt-
platze (in dem früher Weberschen Hause)
eröffnet haben und wir empfehlen hiermit
unsern gut assortirten Vorrath von:
Drogen
Medizinen,
Patent-Medizinen,
Alle Sorten Feinerglas u. Kist-
Stationery und
jeinen französischen Parfüme-
rien Bruchländer und überhaupt
allen in das Fach schlagende Artikel.
Recepte werden zu allen Stunden
des Tages und der Nacht mit größte
Sorgfalt bereitet.
Neu-Braunfels den 27. März 1868.

Klöpper Hotel
Gasthaus erster Klasse.
Mad. Klöpper macht ihre Gönner auf
die besonderen Bequemlichkeiten aufmerk-
sam, welche Reisende mit Pferden und
Fuhrwerk bei ihr finden. Bei ihrem Hause
befindet sich ein geräumiger Hof, welcher an
den Fluß führt, wo jede beliebige Anzahl
von Thieren sicher aufbewahrt werden kön-
nen.
Commerce Street San Antonio.

**H. Runge u. Co.,
Commissions und Expeditious-Geschäft,
Indianola, und
Ponder Horn u. Barri Ter.**

THE BEST IN THE WORLD.
New Volume January 1st.
THE
Scientific American.
For 1868.

The SCIENTIFIC AMERICAN is the largest,
the best, the cheapest, and most popular
Journal in the World devoted to Invention,
Mechanics, Manufactures, Art, Science and
General Industry, and contains a vast amount
of interesting and valuable reading matter for
all classes.

Among the many important subjects dis-
cussed, are Steam and Mechanical Engineering in
all its branches, Chemistry and all its varied
processes and discoveries, Agriculture and
all improved Farm and Household Implements,
Architecture and Building, Mining and Metal
Working, Firearms, Manufacturing, Hydraulics,
Railroad Improvements, Photography and
the Fine Arts, New Inventions, Scientific
Sports and Games, Popular lectures upon
Scientific and Mechanical Subjects, Articles
by able Writers, Practical Workshop and
Household Receipts, and many other things
interesting and useful to all classes of readers.

Each number contains from five to ten
Original Engravings of New Machines and Processes,
also an official list of all the Patents granted
at the Patent Office, with names of Patentees,
together with illustrations and editorial notices
of the principal inventions. The numbers of the
SCIENTIFIC AMERICAN for one year will
make up two handsome volumes of 416 pages
each, full of choice reading and illustrated by
hundreds of FLENDID ENGRAVINGS.

The New Volume commences January 1st
therefore now is the time to send in subscrip-
tions to begin the Volume. TERMS: The
SCIENTIFIC AMERICAN is issued every
Week in 16 large quarto pages at \$3 a year;
\$1 50 for 6 months; Clubs of ten names or up-
wards \$2 50 each per annum.
Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers,
37 Park Row, New-York.

The publishers of the Scientific Ameri-
can, for more than 22 years have been the

